

■ **Peter Bartelheimer**
**Kreativ, flexibel, prekär – die »soziale Stadt«
als letztes Bürgerrecht?**

**Impulsbeitrag zum Forum 3
Arbeiten in der Stadt
Konferenz Zuhause in der Stadt
Darmstadt, 17. Juni 2008**

- **Heterogene Arbeitswelten – Folgen für Stadtentwicklung und Wohnungswirtschaft**

- **Erwerbsarbeit in der »alten« Bundesrepublik ...**
 - glich Lebensweise *und* Stadtentwicklung an
- **Heterogene Muster der Erwerbsbeteiligung im Umbruch des (west-)deutschen Produktions- und Sozialmodells ...**
 - treiben Städte und Stadtgesellschaften auseinander
- **Erwerbsgesellschaftlicher Umbruch wirkt auf Stadtentwicklung ...**
 - über Nachfrage nach Arbeitskraft und Qualifikation (Bevölkerungsbewegungen)
 - über Flächennutzung für Arbeiten und Wohnen (gebaute Stadt)
 - über regionale Zeitregime (Koordination von Arbeit und alltäglicher Lebensführung)
 - über Teilhabeansprüche an die soziale Stadt
 - über Effekte für lokale Ökonomie

■ »Soziale Stadt« im »alten« Sozialmodell – entlastet von arbeitsmarktnahen Risiken

■ Teilhabe durch Erwerbsarbeit

- Existenzsicherung und wachsender Lebensstandard

■ Teilhabe durch Unterhaltsverband Familie

- Familienernährermodell, private Haus- und Sorgearbeit;
kommunal: Infrastruktur

■ Teilhabe durch sozialstaatliche Korrektur von Ungleichheit

- Sicherung des Existenzminimums bei Bedürftigkeit – untypische, individuelle Notlagen; *kommunal: Fürsorgeleistungen*
- Sicherung des Lebensstandards durch Vorsorge (Sozialversicherung)
- Sozialer Ausgleich; *kommunal: Wohnen, arbeitsmarktferne Leistungen*

■ Teilhabe durch Bildung

- Berufsbildung sichert Arbeitsförderung erhält Qualifikation
(Kommunale Schulträger, frühkindliche Bildungseinrichtungen)

■ **Muster I: Stabile erwerbsgesellschaftliche Teilhabe (35 bis 50% der Erwerbspersonen)**

■ **(fast) durchgängige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**

- Sucharbeitslosigkeit bleibt Episode
- Niedriglohn-Beschäftigung selten bis nie

■ **Erwerbskonstellation (in Paarhaushalten*): mehr Wahlmöglichkeit**

- Zwei vollzeitnahe Verdienere: West 8%, Ost 33% *)
- Zwei Verdienere mit Teilzeit: West 29%, Ost 24% *)
- Ein Verdienere: West 56%, Ost 30% *)

■ **Sozialstaatliche Teilhabe**

- Bildung »Sozialen Eigentums« durch Vorsorgeleistungen an Sozialversicherung
- sozialer Ausgleich durch staatliches Transfersystem

■ **Arbeitsmarktgängige (meist zertifizierte) berufliche Qualifikation**

*) mit Kind(ern) von drei bis unter sechs Jahren

- **Muster II: Gesicherte Unterbrechungen (20 bis 30% der Erwerbspersonen)**
- **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung > 50% mit Unterbrechung**
 - Arbeitslosigkeit, aber z.B. auch Familienphasen
 - Niedriglohn-Beschäftigung häufiger, aber eher befristet
- **Erwerbskonstellation (in Paarhaushalten): mehr Wahlmöglichkeit**
 - Ein Zuverdienermuster
- **Sozialstaatliche Teilhabe**
 - Inanspruchnahme »sozialen Eigentums« durch Vorsorgeansprüche an Sozialversicherung
 - Inanspruchnahme sozialen Ausgleichs durch staatliches Transfersystem
- **Arbeitsmarktgängige (meist zertifizierte) berufliche Qualifikation**

*) mit Kind(ern) von drei bis unter sechs Jahren

■ **Muster I und II – Gesicherte Erwerbsteilhabe als Chance der Stadtentwicklung?**

■ **Wirkung auf lokale Ökonomie – Stärkung oder Fragmentierung?**

- Gesicherter Lebensstandard ermöglicht gehobenen Konsum
- Zahlungskräftige Nachfrage marktvermittelter haushaltsnaher Dienstleistungen Berufliche Mobilität ermöglicht Abwanderung
- Wohnansprüche treiben Segregation (innerstädtisch, Stadt / Umland)

■ **Ansprüche an »soziale Stadt«**

- Differenzierte Anforderungen an frühkindliche Betreuung – je nach Verdienermodell
- Bildungsansprüche treiben Segregation in Bildungseinrichtungen.
- Intensive Nutzung kommunaler Verkehrsinfrastruktur, Kultureinrichtungen, arbeitsferner kommunaler Dienstleistungen
- Infrastruktur für zivilgesellschaftliches Engagement

■ **Muster III: Unsichere Erwerbsbeteiligung (16 bis 20% der Erwerbspersonen)**

■ **Zeitweilige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung < 50%**

- Beschäftigungszeiten mehrheitlich im Niedriglohnbereich, im Wechsel mit Arbeitslosigkeit, Sonderformen geförderter Beschäftigung
- Grundsicherung ergänzt Erwerbseinkommen

■ **Erwerbskonstellation (in Paarhaushalten)**

- Abhängig von Gegebenheiten des Arbeitsmarkts und »aktivierender« Arbeitsweise der Arbeitsverwaltung
- Doppelverdienermodell als ökonomische Notwendigkeit

■ **Sozialstaatliche Teilhabe**

- Kein ausreichendes »soziales Eigentum« durch Vorsorgeleistungen
- Grundsicherung, kommunale Daseinsvorsorge als wichtigstes soziales Recht

■ **Berufliche Qualifikation**

- Sehr heterogen, aber viele nicht formal Qualifizierte

■ **Muster IV: Erwerbssausschluss (um 11% der Erwerbspersonen)**

■ **Längerfristig keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**

- Hoher Anteil unklarer Abgänge aus Statistik der Arbeitsverwaltung
- Häufig umstrittener Erwerbsstatus – zwischen »Aktivierung ohne Arbeit« und arbeitsmarktfernem Alternativstatus

■ **Erwerbskonstellation (in Paarhaushalten)**

- Häufig beide Partner nicht erwerbstätig

■ **Sozialstaatliche Teilhabe**

- Grundsicherung, kommunale Daseinsvorsorge als letztes (oft selbst prekäres) soziales Recht

■ **Berufliche Qualifikation**

- Häufig nicht formal qualifiziert, oder entwertete / nicht marktgängige Qualifikation

■ Prekarität mit und ohne Arbeit (Muster III, IV) – als Gegebenheit der Stadtentwicklung

■ Wirkung auf lokale Ökonomie: Stabilisierung auf niedrigem Niveau

- Lebensbewältigung in lokaler Armutsökonomie
- Weitgehender Ausschluss von marktvermittelten Dienstleistungen
- Gelegenheitsorientierung am Wohnungsmarkt bei geringer Wohnortmobilität
- Grundsicherungsleistungen bleiben im Kreislauf lokaler Ökonomie

■ Ansprüche an »soziale Stadt«

- Gelegenheitsorientierung bei Kinderbetreuung und Bildungsbeteiligung
- Hohe Bedeutung kommunaler Dienstleistungen zur Bewältigung prekärer materieller Lebenslagen
- Sonderformen geförderter Beschäftigung als »inszenierte« erwerbsgesellschaftliche Normalität

■ Grundsicherung als Aufgabe von Stadtpolitik

■ Bedürftigkeit – kein »untypisches« Risiko

- 8,5 Mio. Pers. mit am Existenzminimum orientierten Leistungen (2006)
- 1,6 Mio. Pers. in Wohngeldhaushalten
- Geschätzte 1,89 Mio. Erwerbstätige, 0,9 Mio. Kinder nehmen SGB II nicht in Anspruch
- Ausweitung *und* Aufgliederung der Grundsicherung nach Erwerbsfähigen / nicht Erwerbsfähige

■ Grundsicherung als stadtpolitische Kernkompetenz aufwerten

- Gibt es einen Weg zum kommunalen Grundsicherungsamt?
- Soziale Dienstleistungen zur Existenzsicherung unabhängig vom Erwerbsstatus sichern
- Grundsicherungsleistungen als Stabilisatoren lokaler Ökonomie verstehen
- Versorgungspotenzial der kommunalen Wohnungswirtschaft nutzen

■ **Kommunale Arbeitsmarktpolitik kann mehr als Fürsorge**

■ **Arbeitsverwaltung braucht dauerhaft kommunalen Partner**

- ... und zwar in beiden Rechtskreisen (SGB II und SGB III)

■ **Beschäftigung schaffende / begleitende Maßnahmen regional planen**

- Ziele aushandeln (Arbeitsmarktintegration, Beschäftigungsfähigkeit, Strukturwirksamkeit, Marktersatz, soziale Integration)
- Einsatzbereiche aushandeln, strukturverbesserndes Potenzial für lokale Ökonomie nutzen
- Das prekäre Segment nicht für ökonomische Innovation abschreiben

■ **Stadtverwaltung als Brücke in stabile Beschäftigung aufwerten**

- Grenze zwischen Maßnahmen und regulärer öffentlicher Arbeit bestimmen

■ **Zivilgesellschaftliches Engagement – nicht arbeitsmarktpolitisch instrumentalisieren**

■ **Stadtpolitik bearbeitet Systemversagen staatlicher Bildungspolitik**

■ **Frühkindliche Bildung, Schulplanung**

- Segregation nicht durch Desinvestition verstärken

■ **Keine Unterordnung von Bildungszielen unter Arbeitsmarktintegration**

- Z.B. Sprachkurse, Nachholen des Hauptschulabschlusses
- 2,4% Jugendliche (18 bis 24) ohne Schulabschluss (Sek I),
13,9% »frühzeitige Schulabgänger« (ohne Abschluss Sek II)

■ **Übergangssystem – das Provisorium strukturieren: Kooperation Jugendhilfe, Schule, Arbeitsverwaltung**

- Übergangssystem: 2006 40% der Neuzugänge in Berufsbildung
- Trainingsmaßnahmen statt vollqualifizierender Weiterbildung:
2007 1 Mio. Zugänge in Trainingsmaßnahmen
- Neue Formen betrieblicher Personalpolitik nutzen Berufsorientierung, ausbildungsbegleitende Hilfen, außerbetrieblicher Ausbildung – entsteht ein »entberuflichter« externer Arbeitsmarkt?

■ **Stadtpolitik gegen Prekarisierung der Erwerbsarbeit stabilisiert lokale Ökonomie**

■ **Derzeit: Arbeitsmarktpolitik, arbeitsmarktnahe soziale Sicherung und Bildungspolitik werden »fürsorgepolitisch« kommunalisiert**

■ **Segmentierung kommunaler Daseinsvorsorge: sozialen Ausgleich für gesicherte Erwerbsbeteiligung, »Erwerbsfürsorge« für Prekäre?**

■ **Drei Handlungsfelder für »soziale Stadt« und lokale Ökonomie**

- Grundsicherung
- Koordinierte regionale Arbeitsmarktpolitik
- Koordinierte regionale Bildungspolitik

■ **Kommunale Kernkompetenz: Koordination staatlicher, regionaler und städtischer Akteure**

■ **Kernfragen politischer Gestaltung**

- Arbeitsteilung staatlicher und kommunaler Akteure klären
- ... und – natürlich – durch föderalen Finanzausgleich ermöglichen

■ **Zusätzliche Folien**

Zahlen

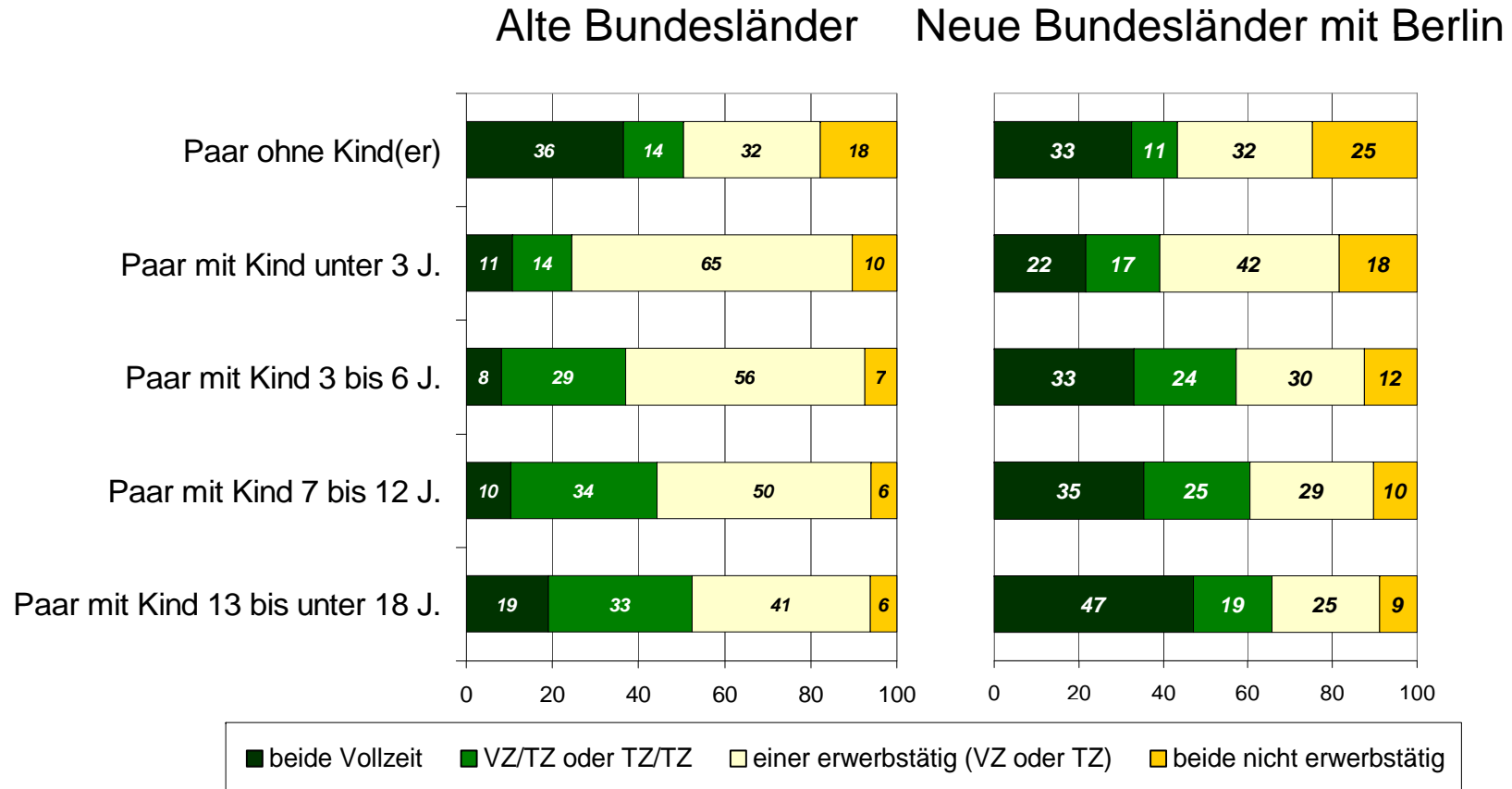
■ Sozialversicherungspflichtige Arbeit heute Noch Norm für alle, nicht für alle erreichbar

Personen im Alter von 30 b.u. 50 Jahren	<i>Zeitanteil 2000 bis 2005 in Prozent (H. Alda)</i>					
	100-95	95-75	75-50	50-25	25-3	3-0
Männer, Westdeutschland	50,2	13,8	9,2	7,9	7,8	11,1
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 5 (37)	23,3 25 (33)	32,0 40 (44)	43,8 47 (58)	64,4 44 (80)	80,3 4 (97)
Männer, Ostdeutschland	40,0	16,1	11,6	10,0	10,3	12,0
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 5 (38)	15,2 22 (30)	25,7 33 (37)	34,0 40 (51)	45,3 38 (77)	70,5 3 (96)
Frauen, Westdeutschland	34,5	17,3	14,2	11,4	10,3	12,3
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 18 (68)	36,9 38 (66)	49,7 45 (72)	60,9 45 (79)	77,9 40 (92)	83,4 3 (99)
Frauen, Ostdeutschland	40,1	15,3	12,2	9,8	10,2	12,3
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 13 (64)	17,3 38 (30)	26,1 45 (37)	32,0 44 (72)	39,3 36 (87)	61,0 3 (99)

■ Grundsicherungsbezug 2005 und 2006 (mit Doppelerfassungen)

	Dez. 2006	Dez. 2005
Leistungsart	Personen	
Am Existenzminimum orientierte Leistungen	8.506.959	8.255.954
Personen mit Leistungen nach SGB II	7.283.493	7.100.647
Arbeitslosengeld II	5.310.821	5.224.494
Sozialgeld	1.972.672	1.876.153
Personen mit Leistungen nach SGB XII	987.970	904.185
lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt	305.979	273.890
außerhalb von Einrichtungen	81.818	80.650
in Einrichtungen	224.161	*193.240
Grundsicherung im Alter	681.991	630.295
Personen mit Regelleistungen nach AsylbLG	193.562	211.122
Kinder mit Kinderzuschlag	**41.934	*40.000
Weitere bedarfsorientierte Leistungen		
Personen in Haushalten mit Wohngeld	*1.557.000	*) 1.760.000
Personen mit Leistungen nach BAföG	818.000	828.000
nachrichtlich: nicht in Anspruch genommene SGB-II-Leistungen		
Erwerbstätige	1.890.000	k.A.
Kinder	910.000	k.A.

■ Erwerbskonstellationen in Paarhaushalten



Anteile in Prozent, Mikrozensus 2005 (Berechnung: Andreas Ebert)

■ Mehr ...

■ <http://www.sofi-goettingen.de>

- Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)
an der Georg-August Universität Göttingen

■ <http://www.soeb.de>

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in
Deutschland

■ <http://www.monitor-arbeitsmarktpolitik.de>

- Monitor Arbeitsmarktpolitik